Störtebeker-Projekt

Piraten erobern den Allerpark

Mit einem großen Schauspiel endet das inklusive Störtebeker-Projekt am 2. Juni unter freiem Himmel

Regisseurin Alexandra Benthin bringt in einem Kamishibai Bilderbuchtheater den Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Projekt Störtebeker die Handlung der Inszenierung näher.

MARIE LÜHRS

Verden. Nur noch sechs Wochen sind es, bis Piraten und abenteuerlustige Kinder den Verdener Allerpark bevölkern werden. Die Vorbereitungen für das Projekt Störtebeker, das vom Verein Tintenklecks betreut wird, laufen auf Hochtouren und das Vorhaben nimmt immer klarere Formen an. Am Sonnabend, 2. Juli, erwartet die Besucher des Parks ein Schauspiel aus Tanz, Theater und Musik.

Die Handlung der Aufführung hat Regisseurin Alexandra Benthin einem Großteil der Teilnehmenden bei ihrem ersten gemeinsamen Treffen anhand eines Kamishibai, eines japanischen Papiertheaters, vorgestellt. Rund 80 Kinder, Jugendliche, Männer und Frauen sind in die Aufführung eingebunden. Die Altersspanne reicht von neun bis 90 Jahren. Mit dabei sind unter anderem die Grundschule am Lönsweg, die Lebenshilfe-Band "Hau drauf", eine Integrationsklasse der Berufsbildenden Schulen Verden, das Seniorenheim St. Johannis und der Arbeitskreis Down Syndrom. Jede Gruppe übernimmt in dem Stück einen eigenen Teil. Zusammen sollen sie ein großes Schauspiel bilden.

Einblick in die Handlung

Das Stück beginnt mit einer Gruppe Kinder auf einer grünen Wiese. "Sie haben viel Spaß und spielen miteinander", erzählt Alexandra Benthin. "Sie haben gute Laune und sie vertragen sich richtig gut." Doch sie haben nicht nur Roller und Spielzeug dabei, sondern auch ein Fernglas. Und als sie durchschauen, erblicken sie einen Mann, den Seeräuber Klaus Störtebeker. Die Mädchen und Jungen sind sehr beeindruckt von seinem Erscheinungsbild. Ein mutiges Kind wagt sich vor, geht auf den Piraten zu und greift nach seiner Hand. Störtebeker nimmt es daraufhin mit in seine Welt, die Piratenwelt, und ein großes Abenteuer beginnt. Dabei geht es um Liebe, aber auch um einen großen Goldschatz und um zwei konkurrierende Piraten-Banden.

Die Proben laufen bereits auf Hochtouren, schließlich soll pünktlich zum großen Auftritt alles sitzen. Im Gegensatz zu üblichen Theateraufführungen, laufe es beim Störtebeker-Projekt ein wenig anders ab, erklärt Margarete Meyer, die Vorsitzende des Vereins Tintenklecks, der das Projekt initiiert hat. Denn es wird weder eine Bühne noch feste Sitzplätze für das Publikum geben. Stattdessen bewegen sich die Zuschauerinnen und Zuschauer gemeinsam mit dem Schauspiel durch den Allerpark. "Es wird fünf Stationen geben", erklärt Meyer. Endpunkt des Schauspiels ist ein Piratenschiff, das die Stiftung Waldheim für das Projekt baut.

Logistisch aufwendig

"Logistisch ist das sehr aufwendig", räumt Meyer ein. Doch sie ist zuversichtlich, dass am Tag der Vorführung alles rundlaufen werde. Die Tatsache, dass es keine festen Sitzplätze gibt, ist auch eine Folge der Corona-Pandemie, die es dem Organisationsteam mit immer neuen Regeln nicht leicht machte und so auch zu einer Verschiebung des Projekts ins aktuelle Jahr führte. "Wir haben immer noch mit der Pandemie zu tun."

Insgesamt sind acht Gruppen an der Inszenierung beteiligt. Tanz- und Theaterpädagogen des Tanzwerks Bremen, mit denen der Verein Tintenklecks bereits in der Vergangenheit erfolgreich zusammengearbeitet hat, leiten die Teilnehmenden an. Vier Proben absolvieren die Gruppen für sich, ehe sie eine Woche vor ihrem großen Auftritt erstmals zusammen im Allerpark aufeinandertreffen.

Arbeit wird dokumentiert

Die gemeinsame Arbeit an dem Projekt wird mit Fotos und Videos dokumentiert. Am Ende sollen die Teilnehmenden sich an einem Buch und einem Film über ihr Abenteuer erfreuen können. Auf der Internetseite www.projekt-stoertebeker.de gibt es schon vorweg aktuelle Informationen über das Vorhaben. Dort ist neben einem Projekttagebuch auch eine Fotogalerie zu finden.

Die Generalprobe steigt ab 2. Juli, wenige Stunden vor der Aufführung. Die beginnt um 15 Uhr und klingt etwa eine Stunde später in einer gemeinsamen Feier für alle Teilnehmenden und das Publikum aus. Neben Essen und Trinken soll es dabei auch Livemusik geben. Passend zum maritimen Thema hat der Shantychor Wolken, Wind und Wogen aus Langwedel zugesagt.

Möglich ist das Projekt durch finanzielle und organisatorische Unterstützung. Die hat der Tintenklecks unter anderem der Stadt Verden, der Stiftung der hiesigen Kreissparkasse und der Aktion Mensch zu verdanken.